№ 39. Inowraclaw, Donnerstag, den 17. Mai 1866.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Fünfter Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. am Donnerstag, den 24. Mai.

Deutschland.

Berlin. Während des mobilen Zustandes der Armee wird, wie bereits angedeutet, der König sich an der Spitze derselben stellen. Als Commandirende der einzelnen Armeecorps bezeichnet man General v. Bonin für das 1.; den Befehl über das 2. würde der Kronprinz übernehmen, das 3. General-Lieutenant von Mannstein, das 4. General v. Schack, das 5. General v. Steinmetz, das 6. General v. Mutius, das 7. General Vogel v. Falkenstein und das 8. General Herwarth v. Bittenfeld. Das Oberkommando über die in Schlesien zu koncentrirenden drei Armeecorps (Garde, 5. und 6.) würde dem Prinzen Friedrich Carl übertragen werden.

Den Zeitungs-Redaktionen ist offiziell vom Ministerium des Innern angekündigt worden, daß sie bei der Mittheilung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz die erforderliche Vorsicht zu üben haben. Um ihnen aber zugleich die Möglichkeit guter und sicherer Nachrichten zu geben, ist das Druckschriften-Büreau, das unter Leitung des Landraths z. D. v. Schrötter steht, ermächtigt worden, die aus dem Generalstab kommenden Nachrichten zusammenzustellen und den Zeitungen zugehen zu lassen.

Die Stimmung der Hauptstadt ist noch sehr erregt, und die Börse wurde am 14. durch die verschiedensten Gerüchte fieberhaft bewegt. Man wollte wissen, daß die Einziehung von Landwehrmannschaften auf 14 Tage suspendirt sei, und daß den verschiedenen Truppentheilen der Befehl zugegangen sei, für den Augenblick in ihren Quartieren stehen zu bleiben. Sodann erneuerten sich die Gerüchte über den Verkauf Venetiens. In Bezug hierauf können wir als begründet bemerken, daß in den Kreisen, welche der englischen Gesandtschaft nahe stehen, noch immer großes Gewicht auf die in Wien geführten Verhandlungen über diese Angelegenheit gelegt wird. Nach den Wiener Berichten ist jedoch an ein solches Ueberlassen Venetiens jetzt so wenig als früher zu denken. Man glaubt dort der Stellung im Festungs-Viereck so sicher zu sein, daß man Italien mit einer geringeren Armee in Schach halten und die Hauptkraft gegen Preußen wenden kann. Italienischen Berichten zufolge ist zu erwarten, daß Garibaldi den Kampf eröffnen und eine kriegerische Thätigkeit wie im Jahre 1859 ausüben wird. Nach einer Wiener Depesche der „B. B. Z." vom 14. d. M. soll der preußische Gesandte Baron Werther gewillt sein, Wien zu verlassen, weil der Landespräsident Colloredo und der Bürgermeister von Wien einen Aufruf zur Bildung eines Wiener Freiwilligencorps erlassen haben. Die „Frankfurter Postztg." enthält ein Wiener Telegramm, wonach Triester Berichte das Auslaufen der italienischen Flotte unter General Bacca aus Tarante und die Aufstellung derselben zwischen Ancona und den dalmatinischen Inseln melden. In Bezug auf unsere inneren Verhältnisse haben wir noch zu bemerken, daß die Folgen, welche die Mobilisirung der Reservisten und Landwehrleute für die arbeitenden Klassen gehabt haben und noch haben werden, in jüngster Zeit in ernste Erwägung gezogen worden sind. Man ist dabei auf Ergebnisse gestoßen, welche eine tiefe Wirkung üben müssen, und wenn der Krieg sich noch vermeiden ließe, so würde diese Betrachtung gewiß den Grund dazu legen. Beispielsweise führen wir an, daß in Folge der Stockung von Neubauten in Berlin die meisten Ziegeleien der Umgegend ihre Arbeit eingestellt haben. In der Nähe von Königs-Wusterhausen sind dadurch 4000 Arbeiter brodlos geworden, welche jetzt Arbeit suchen und nur schwer finden. Wir werden sonach in ähnliche Zustände gerathen, wie im Jahre 1848. — Nach der „St. A.-C." ist die Nachricht verbreitet, der Ausmarsch des zweiten Garderegiments sei sistirt und die älteren Jahrgänge der Landwehr würden zurückgestellt. An der Börse wollte man wissen, Venetien würde für 800 Millionen Gulden an Italien abgetreten werden. Ferner wurde berichtet, daß der Staatsschatz von seinen Silberbeständen 10 Millionen an die Bank zur Deckung einer vermehrten Notenemmission ausgegeben habe. Die „B. und H. Z." drückt die Hoffnung aus, daß die friedlichen Hoffnungen der Börse sich bewahrheiten möchten; wie ihr gesagt werde, würden aber noch bis zur Stunde Gestellungsordres an ältere Landwehrmänner ausgetheilt. Die Sistirung des Ausmarsches eines Truppentheils könne auf einer veränderten Dislokation beruhen.

Wie die „B. B.-Z." hört, sollen die Rüstungen nun auch auf die Marine ausgedehnt werden. Auch über die Aufstellung der Truppen soll ein definitiver Beschluß gefaßt sein. Von Hannover will man die Unterstellung der hannöverschen Truppen unter die Oberleitung Preußens als Garantie fordern. Die Stellung Hannovers zu Preußen soll überhaupt eine günstigere Wendung genommen haben. Gerüchte der verschiedensten Art laufen. Oesterreich soll eingewilligt haben, Venetien für 800 Mill. Gulden abzutreten.

Die Gerüchte von Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien, welche eine Einigung in Aussicht stellen sollten, erweisen sich, wie die „B. B.-Z." schreibt, immer mehr als müssige Erfindungen. Wie die Sachen liegen, ist eine Einigung undenkbar, denn Oesterreich kann nicht ganz Venetien opfern, und Italien kann sich nicht mit einem Theile begnügen; jenes würde seiner militärischen, dieses seiner nationalen Ehre eine unheilbare Wunde schlagen. Nach allen Nachrichten ist die österreichische Regierung auch zu nichts weniger, als zu Konzessionen geneigt. Am Wiener Hofe herrscht, wie in der Armee, eine sehr kriegerische Stimmung. Die aus Augsburg telegraphirte Nachricht, daß in Venetien blos vier und eine halbe Division bleiben, ist abgeschmackt, denn im tiefsten Frieden hält Oesterreich dort 12 bis 14 Divisionen.

Ein Sonntag Abend ausgegebenes Extrablatt des „Staats-Anzeigers" enthält die bereits erwartete Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen vom 11. Mai 1866: Wir Wilhelm ꝛc. verordnen auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt: § 1. Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehns bedungen werden, sind für Darlehne, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, aufgehoben. Dergleichen Darlehne kann der Schuldner, auch wenn ein späterer Zahlungstermin verabredet ist, jederzeit kündigen, und nach Ablauf einer dreimonatlichen Frist zurückzahlen, sofern der Zinssatz oder die Conventionalstrafe 6 pCt. übersteigt. § 2. Wird die Zahlung eines solchen Capitals — § 1 — verzögert, so bleibt, wenn ein höherer, als der für Zögerungszinsen bestehende Zinssatz bedungen war, dieser höhere Zinssatz auch für die Zögerungszinsen maßgebend. § 3. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für die gewerblichen Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert. § 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Wirksamkeit. Urkundlich ꝛc.

Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verordnung, das Verbot der Veräußerung von Geschützen u. dgl. betreffend. Es heißt darin: Wer ohne besondere schriftliche Genehmigung unseres Kriegsministeriums Geschütze, Geschützblöcke oder Munition, welche für Geschütze bestimmt, oder zum Kriegsgebrauch bestimmte Handfeuerwaffen veräußert, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Dieselbe Strafe hat auch derjenige verwirkt, welcher einen über solche Gegenstände vor der Publikation dieser Verordnung abgeschlossenen Veräußerungsvertrag ohne die schriftliche Genehmigung des Kriegsministers durch Uebergabe erfüllt. Diese Verordnung tritt für den ganzen Umfang unserer Monarchie mit dem Tage in Kraft, an welchem das sie enthaltende Stück der Gesetzsammlung in der Hauptstadt Berlin ausgegeben wird.

Die Gerüchte von einer russischen Intervention werden bekanntlich als unbegründet bezeichnet. Ein durch den russischen General Fürsten Wittgenstein Sr. Majestät dem Könige überreichtes Privatschreiben des Kaisers Alexander soll jedoch allerdings noch versucht haben, dem Frieden eine Chance offen zu halten.

Man schreibt der „N. Frankfurter Ztg.": „Aus sehr beachtenswerther Quelle wird uns mitgetheilt, daß Rothschild der preußischen Regierung eine Anleihe nicht unbedingt versagt, sondern nur die Bedingung gestellt, daß der

König und die Agnaten persönlich als Bürgen eintreten. Selbstverständlich bezieht sich dies auf eine Anleihe, zu welcher die Landesvertretung die Genehmigung nicht ertheilt hat.

Wien, 12. Mai. Die gestrige „Wiener Ztg." enthielt Avancements in der Armee und eine Verfügung, welche den Eintritt von Freiwilligen in die Armee, ohne die gesetzliche achtjährige Capitulation, blos mit der Dienstverpflichtung für die Dauer des Bedarfs, gestattet, d. h. indirekt dazu auffordert. Das für die einzelnen Waffengattungen vorgeschriebene Minimal-Körpermaß ist um 1 Wiener Zoll herabgesetzt. Jeder assentirte Freiwillige erhält ein Handgeld, der Wachtmeister oder Feldwebel von 25 Fl., der Führer oder Corporal von 20 Fl., der sonst gediente Mann von 15 Fl., jeder andere von 10 Fl. Jünglinge der gebildeten Stände und Beamte der landesfürstlichen Behörden können als Cadetten eintreten. Bei vorkommenden Beförderungen sind die Freiwilligen besonders zu berücksichtigen. Mehr als 8000 Pferde sind bereits zur Completirung der Cavallerie der Nordarmee expedirt. Die Feldbäckereien und Feldspitäler sind vollständig organisirt.

Nach zuverlässigen Nachrichten werden seit den 11. d. M. von Wien geschlossene Truppenkörper nach Norden transportirt. Die planmäßige Beförderung von Truppen zu Concentrationen an der preußischen Grenze ist damit begonnen. Die Armee- und Corpsstäbe sind formirt. Feldzeugmeister Benedeck ist am 12. in Wien eingetroffen.

Graf Mülinen (von der österreichischen Botschaft in Paris) ist hier eifrig bestrebt, die Hoffnungen auf Frankreich zu bestärken. Er hat laut und in der augenscheinlichsten Absicht, daß sein Wort recht weit verbreitet werde, erklärt: „Kaiser Napoleon wird sich in letzter Stunde als Oesterreichs Bundesgenosse bewähren: er kann und wird eine Vergrößerung Preußens nicht wollen." (?)

Italien.

Florenz. In ganz Italien herrscht eine wahre Kriegsbegeisterung. Alle Welt läßt sich anwerben, es giebt keine Arbeiter, keine Setzer, keine Schneider, keine Tischler mehr. Man drängt sich zu den Garibaldischen Bataillonen. Sobald der General Caprera verläßt, ist der Ausbruch des Krieges da. Die Unterhandlungen zwischen dem Könige und Garibaldi sind in der letzten Zeit durch den Königlichen Ordonnanz-Offizier Trezzi vermittelt worden. Derselbe ist so eben wieder auf dem ihm speziell zur Verfügung gestellten Dampfboote nach Caprera abgereist, um dem General das Dekret über das Freikorps zu überbringen. Die Freiwilligen werden möglichst nach den Traditionen von 1859 organisirt und erhalten namentlich wieder das klassische rothe Hemd als Uniform. Bertani wird, wie damals, als Arzt in das Corps eintreten. Die Stärke desselben beträgt vorläufig 20,000 Mann mit 250 Guiden und zwei Bergbatterien. Der König wird am 15. d. nach Piacenza abreisen und dort sein Hauptquartier nehmen. Man erwartet allgemein den Ausbruch des Kriegs noch vor Ende dieses Monats. Italien kann nicht mehr zurück, es sei denn, daß eine diplomatische Lösung der Venetianischen Frage gefunden werde.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. In Beziehung auf die brennende deutsche Frage ist man heute in gewissen finanziellen und offiziellen Kreisen der Meinung, daß die Krisis bereits ihren Höhepunkt überschritten habe. Der Congreßplan soll Fortschritte machen, indem Frankreich, den englischen und russischen Vorstellungen weichend, jetzt seine Zustimmung gegeben, mit einer gemeinsamen Vermittelung thatsächlich den Anfang zu machen. Die drei Mächte sollen sich zunächst an das wiener Kabinet gewandt haben, nicht um die Abtretung Venetiens zu verlangen, sondern um die Anfrage zu stellen, ob Oesterreich die Aufgabe einer friedlichen Verständigung mit Italien einem europäischen Areopag vorzulegen geneigt sei. Eine bejahende Antwort auf diese Frage sei allerdings fast gleichbedeutend mit der Abtretung Venetiens. So weit scheint die Angelegenheit aber noch nicht vorgerückt zu sein.

Dänemark.

Es zirkulirt das Gerücht, daß zwischen Dänemark und Oesterreich ein Bündniß abgeschlossen sei.

Zufolge direkten Nachrichten aus Kopenhagen hat die dänische Regierung den Befehl ertheilt, die Kriegsflotte auszurüsten.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Da unterm 5. d. M. die Mobilmachung des Heeres angeordnet ist, so hat jeder Wehrpflichtige, welcher seinen bisherigen Wohnort verläßt, seine bisherige Ortsbehörde alsbald von dem neuen Aufenthalt dergestalt zu unterrichten, daß eine Einbeorderung ihn sicher und rechtzeitig erreiche. Gegen Wehrpflichtige, welche dies versäumen, wird die Untersuchung wegen Entziehung der Wehrpflicht bei Eintritt einer Mobilmachung eingeleitet und deren kriegsrechtliche Bestrafung zur Zeit nach aller Strenge des Gesetzes erfolgen. Uebrigens erlöschen mit der Mobilmachung alle Ausstandsbewilligungen auch für die, welche behufs der Ausbildung in Kunst und Gewerbe sich auf Reisen begeben, wobei zu bemerken, daß kein mobilisirter Truppentheil einjährige Freiwillige annehmen darf. (Der „Staatsanzeiger" v. 15. d. ruft die Ersatz-Truppentheile* sämmtlicher Waffen auf und ermächtigt dazu, Freiwillige einjähriger wie dreijähriger Dienstzeit in unbeschränkter Zahl jetzt einzustellen.

— Die unter Danzig gebrachte Notiz, daß der Andrang zu der Sparkasse behufs Rückforderung der Einlagen in diesen Tagen sehr groß gewesen, veranlaßt uns ähnliche Verhältnisse am hiesigen Orte nicht unerwähnt zu lassen. Auch hier hat die Kriegsbesorgniß zu massenhafter Kündigung, nachentlich der Einlagen bis zu 50 Thlr. bei der Kreissparkasse geführt, und halten wir es für unsere Pflicht vor kopfloser Furcht und Uebereilung ernstlich zu warnen. Noch ist der Krieg nicht ausgebrochen, und selbst wenn es zum Kriege gekommen sein sollte, sind die Kapitalien in der Sparkasse sicherer untergebracht, als in den Händen ihrer Besitzer, die meistens gar nicht wissen, wo sie sie lassen sollen, und in der Regel sie der Erde anvertrauen, aus der nur zu oft schlaue Diebe sie in ihre Taschen zu befördern verstehen; oder sie verborgen sie an sogenannte gute Freunde auf Nimmerwiedersehen. Furcht läßt überhaupt jede Gefahr größer erscheinen, als sie in Wirklichkeit ist; ruhige und besonnene Ueberlegung dagegen hat schon oft vor Verlusten bewahrt. Wir rathen daher die Kapitalien der Kreissparkasse zu belassen, die im Kriege nicht weniger wie bisher im Frieden dem Vertrauen der Besitzer zu entsprechen wissen wird, und warnen vor unüberlegten Schritten, die von Manchen zu spät bereut werden würden.

— Die Königl. Ostbahn hat Ordre erhalten, von heute ab keine Güterladungen anzunehmen, da die Güterwagen zu größeren Militärtransporten benutzt werden sollen.

Thorn. Die Thorner Creditgesellschaft von G. Prowe & Comp. hat der außerordentlichen Zeitverhältnisse wegen, am Sonntag den 13 Mai einen extra-ordinairen Bücherabschluß dem Aufsichtsrathe vorgelegt. Danach hat dieselbe, wie wir hören, einen Wechselbestand von 120,000 Thlr und gegen Lombard ausgeliehen — 5,000 Thlr.; dagegen hatte dieselbe am 13. Mai einen Depositen-Bestand von nur 69,000 Thlr. und zwar größtentheils auf Depositen-Conto A gegen dreimonatliche Kündigung. Am 1. Mai betrugen die Depositen noch 88,000 Thlr. so daß in den letzten 11 Tagen gekündigt und sofort herausgezahlt wurden 19,000 Thlr. Verluste sind bis jetzt nicht zu beklagen und wenn, was zu hoffen, gegründete Aussicht vorhanden ist, größere Zahlungseinstellungen hierorts nicht vorkommen, solche auch nicht zu fürchten.

Aus obiger Notiz der starken Kündigung von Depositen-Geldern scheint sich einerseits die, die Gemüther aller Stände beherrschende Kriegsfurcht, andererseits die durch das Falissement der alten und geachteten Firma E. H. Gall entstandene Panik zu dokumentiren, zumal bei der städtischen Sparkasse und dem Vorschuß-Verein gleichfalls starke Kündigungen vorgekommen sollen. Wir halten es aber für ein offentliches Unrecht und für eine Hartherzigkeit gegen seine gewerbtreibenden Mitbürger, wenn man den Instituten, welche zur Unterstützung von Handel und Gewerbe gegründet sind und vollstes Vertrauen verdienen, gerade in jetziger kritischen Zeit einen Theil ihrer Mittel entzieht, um Silber zinslos in seinen Kasten zu verschließen. Durch solche Aengstlichkeit wird daher das Uebel schlimmer, und jeder Einzelne sowohl, als auch das ganze Gemeinwesen leidet darunter. (Th. W.)

Graudenz, 9. Mai. Die neulich in Berlin zusammenberufene conservative Versammlung, in welcher von 11, sage elf, Urwählern ein Wahlverein gestiftet wurde, dessen Programm die Aufrechthaltung der Militairorganisation ist, hat hier besonders interessirt, weil der, welcher die Versammlung berufen und nunmehr an der Spitze dieses berühmten Wahlvereins steht, hier sehr wohl bekannt ist. Herr Lachmann war lange Jahre unser Mitbürger und der bedeutendste Getreidehändler am hiesigen Platze. Erst vor mehreren Jahren ist er nach Berlin verzogen, und hatte schon vor, aber auch nach dem schleswig-holsteinschen Kriege fortdauernde sehr umfangreiche Getreidelieferungen für die Regierung übernommen. — Warum sollte denn Herr Lachmann nebst Brüdern, Schwager und Vettern unter solchen Verhältnissen nicht für die Armee-Reorganisation schwärmen? Wir vermuthen hier, daß die 11 Mitglieder des Vereins sämmtlich Mitglieder der großen Familie Lachmann sind.

Marienburg, 15. Mai. Gestern abend entstand durch das brutale Benehmen einiger hier augenblicklich weilender Reservisten in einem Gasthause eine Schlägerei, wobei außer der theilweisen Demolirung des Hauses mehrere Verwundungen vorkamen. Heute morgen bildeten sich revoltirende Haufen, sämmtliche Läden wurden geschlossen und aus Elbing militärische Hülfe verlangt. Ein Detachement des Jägerbataillons aus Braunsberg trifft noch heute zur Aufrechthaltung der Ordnung ein. Wie es heißt, haben die Tumultanten auch erklärt, daß sie nicht gegen die Oesterreicher marschiren würden.

Danzig, 13. Mai. Der Andrang zur hiesigen Sparkasse behufs Rückforderung der Einlagen, hat sich in diesen Tagen in Folge des drohenden Krieges so gesteigert, daß Polizeibeamte zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirt wurden. An jedem der beiden letzten Tage sind ca. 18,000 Thaler ausgezahlt worden. Die Besorgniß, welche sich hierbei zeigt, ist jedenfalls eine übertriebene. Die Kapitalien sind an der Sparkasse auch heute sicherer aufgehoben und angelegt, als in den Händen von Privaten.

Elbing. Der reactionäre „A. E. A." stellt folgendes Wahlprogramm auf: „Wir wissen in diesem Augenblick noch nicht, zu welchem Programm die conservative Partei sich

* Die zur Besorgung der laufenden Geschäfte und Ausbildung von Rekruten gehörigen Mannschaften, als: Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine. D. Red.

für diese Wahlen entschließen wird; doch sprechen wir schon heute dasjenige aus, welches wir für das richtige halten, und dieses Programm lautet: „Keine Wiederwahlen! Neue, durchweg neue Männer! Keine Beamten!" Der „A. E. A." läßt also Herrn Wantrup ohne Weiteres fallen; er ist nicht der Mann der Situation.

— Wie man hört, soll der weitere Ankauf von Pferden zur Mobilmachung eingestellt sein, auch soll ein großer Theil der im Elbinger Kreise zu Militärzwecken angekauften Pferde den früheren Eigenthümern zurückgestellt werden.

Gumbinnen, 12. Mai. In der heutigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts wurde der Prozeß gegen den Abgeordneten, Rittergutsbesitzer Frenzel (bekanntlich wegen der im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede, betr. den Regierungsbrand in Gumbinnen) verhandelt. Das Kreisgericht sprach Herrn Frenzel frei. Es führte, die Entscheidung des Obertribunals über den Artikel 84 der Verfassungs-Urkunde verwerfend, aus, daß Mitglieder des Landtages für ihre in den Kammern gehaltenen Reden nach Art. 84 der Verfassungs-Urkunde vor Gericht nicht verantwortlich seien.

— „Ein weißes Blatt" ist der Titel eines bekannten Lustspiels von Gutzkow. Wir wurden daran erinnert, als uns die letzte Nummer des „Bürger- und Bauernfreundes" zu Gesichte kam, deren Hauptblatt weiter nichts als eine große weiße Fläche ist, während die Beilage nur die Annoncen enthält. Ein weißes Blatt das aber nicht komisch ist, sondern trotz seiner Leerheit einen recht traurigen Inhalt hat! (Wir stimmen ganz mit der Volkszeitung, wenn sie bei dieser Gelegenheit sagt: Die Fortdauer der jetzigen Preßzustände in Königsberg-Gumbinnen, ist ein Beweis, daß man an der Erhaltung des Friedens noch nicht zu verzweifeln braucht.)

Rawicz. Auch hier hat die Mobilmachungsordre in alle Verhältnisse des Lebens eingegriffen. Da durch so umfassende Maßregeln unsere Stadt der wehrpflichtigen Mannschaften entbehrt, so hat Regierungsrath Schöneberg aus Posen der Kommune den Vorschlag gemacht, erforderlichenfalls, besonders zur Bewachung des Zuchthauses, eine Bürgerwehr zu errichten. Die Stadtverordneten-Versammlung ist indeß nach lebhafter Debatte in das bezügliche Projekt nicht eingegangen.

Ratibor, 13. Mai. Gestern besetzten die Oesterreicher die böhmische Grenze zwischen Oderber und Pruchna. In die Ortschaften Pietrowitz und Seibersdorf sind Kroaten eingerückt.

Feuilleton.

Die Lumpensammlerin.

3.

(Fortsetzung).

Herr Glede hatte voll Spannung gelauscht und in Bewunderung über das Gehörte den Kaffee erkalten und die Cigarre erlöschen lassen. Jetzt quälte ihn eine Frage, mit der er zögernd herausbrach:

— Haben Sie, werthe Dame, sich um jenes Schloß denn nicht weiter gekümmert? —

Sicherlich, antwortete die Lumpensammlerin, ich wußte von dem Schicksale seiner Bewohner mir ununterbrochen Nachricht zu besorgen. Auch dort oben ist es trübe hergegangen. Graf Max schien dem Wunsche der Mutter begegnen und die Baronesse Antonie heimführen zu wollen; da ereilte ihn ein jäher Tod im Flusse. Die schwergeprüfte Gräfin suchte nun Trost in meinem Kinde, auf das sie all' ihre Hoffnungen setzte, und das sie als rechtmäßigen Enkel öffentlich anerkannte. Jedoch auch dieser fiel im kräftigsten Jünglingsalter und als junger Gatte auf der Wahlstatt. Sein einziger Sohn George ist der letzte Sprosse des alten Geschlechts. Ich danke dem Allmächtigen, daß es mir vergönnt gewesen, meine alten Augen an ihm zu laben und in ihm Tochter und Sohn wiederzufinden. Meine gequälte Seele hat in seinem Anblicke Kraft und Stärke wiedergewonnen, und ich habe nur noch das Verlangen, meine greise Gebieterin, die noch immer in jenem Schlosse lebt, wieder zu sehen und von ihr zu hören, daß sie mich durch die langen Jahre unserer Trennung nicht gänzlich vergessen. Und das mag in Balde sich fügen. Die hohe Dame schwebt gegenwärtig in banger Sorge, und es bleibt mir die Aufgabe, dem gräflichen Hause einen Dienst zu leisten, und meinen sehr vornehmen Verwandten zu zeigen, wie im Unglücke auch selbst eine niedrige Lumpensammlerin nicht von der Hand zu weisen ist.

Die lange Erzählung hatte Beide weich gestimmt, und der Gehülfe erinnerte sich sehr spät, wie das schelmische Gußchen seiner harre. So verabschiedete er sich rasch und die Alte war allein.

Sie saß noch lange in wehmüthiger Erinnerung und starrte in die untergehende Sonne, bis die Schatten der Dämmerung sie immer dichter einhüllten.

Da polterte es die Treppe herauf und herein trat der verlorene Sohn; vom wüsten Rausche halb entnüchtert, aber deshalb nicht weniger unheimlich blickend.

— Mutter, sagte er barsch. Du kümmerst Dich nicht um Dein einziges Kind und läßt es darben, während Du in diesen Löchern Schätze verbirgst, nicht länger sollst Du mir dürftige Gaben, wie einem Bettler hinwerfen. Gieb mir endlich mein Erbe.

— Das hast Du schon längst und reichlich erhalten, erwiederte sie mit festem Tone. Ich habe Dir dreimal eine vollständige Einrichtung gekauft und Du hast sie jedesmal entweder vertrunken oder im wahnsinnigen Rausche zertrümmert. Ich habe Dir zu mehreren Malen eine bequeme und einträgliche Stellung besorgt, aber Du hast nie darin Dich finden können und bist stets mit Schimpf und Schande daraus vertrieben. Da hast endlich auch Dein braves Weib von Dir entfernt, das ihren Unterhalt jetzt in emsiger Fabrikarbeit suchen muß. — Darum bist Du unrettbar den bösen Mächten verfallen, und mein Herz erkennt Dich nicht mehr als Sohn. — Jedenfalls hast Du keine Forderung an mich, und ich werde gegen fernere Anfälle den Schutz der Polizei anrufen.

— Heule nur, alte Eule! grinste der Verworfene, trotzdem will ich mir nehmen, was mir gehört.

Er stürzte nach dem blauen Koffer und rüttelte daran. Niemand befand sich in der Nähe und der Elende war zu jedem Bubenstück fähig. Dennoch stellte sich die alte Frau unerschrocken ihm entgegen und streckte drohend die Hand gegen ihn aus.

Wuth und Habsucht verblendeten den Ruchlosen. Er griff der Mutter in die Kehle und schwang einen Knüttel über ihrem grauen Haupte.

— Morde mich, ächzte sie; früher bekommst Du keinen Heller.

Er rüttelte sie heftig und holte schon aus zu dem gräßlichen Schlage, während das Weib ergeben den Kopf senkte: — Da lösten sich plötzlich seine Finger, der Knüttel fiel zur Seite und er selbst stürzte rücklings über. Der Todesengel hatte ihn getroffen, um ihn zu bewahren vor der entsetzlichsten aller Schauerthaten. Jetzt lag er regungslos am Boden.

Die Frau zündete schnell ein Licht an und leuchtete in das verzerrte Gesicht, daraus die gebrochenen Augen noch starrer hervortraten, während den krampfhaft geschlossenen Zähnen dicker Schaum entquoll. Und jetzt brach nun die Mutterliebe nach langer Erstarrung in früherer Macht wieder hervor. Sie kniete neben der Leiche nieder, hob den schlaffen Kopf auf ihren Schooß und weinte darüber reiche heiße Zähren.

4.

In dem großen Hause des Geheimrath Moser, in seinem geschmackvollen Empfangszimmer, saß die ehrwürdige Gräfin und trug dem artig vor ihr stehenden Kaufherrn die Ursache ihres Besuchs in edler Einfachheit vor. Dieser ließ sie ohne Unterbrechen zu Ende kommen und erwiederte dann mit ehrerbietigem, aber bestimmten Tone:

— Gnädigste Frau, ich bedaure aufrichtig Ihrem Verlangen nicht nachkommen zu können. Es ist ein sehr bedeutendes Kapital, welches Ihre Güter belastet; so bedeutend, daß ich selbst es nie dargeliehen haben würde, zumal ich derartige Geschäfte überhaupt nicht mache. — Ich bedarf aller Gelder zu meinen Handelsunternehmungen, wo sie auch ein erhebliches Mehr abwerfen, und ich bewillige meinen Gläubigern einen höheren Zinsfuß, als den bei jener Hypothek festgesetzten. Diese wurde mir von einem andern Geschäftshause als Zahlungsmittel überwiesen; ganz gegen meinen Willen; doch machten verwickelte Verhältnisse die Annahme nöthig. Gleich nach der Erwerbung kündigte ich den Posten. Nur die dringenden Vorstellungen Ihres Amtmanns haben mich zu einer länger als dreijährigen Nachsicht bewogen; wofür ich denn freilich in diesem ganzen Zeitraume nicht einmal die fälligen Zinsen erhalten, welche allein schon ein beträchtliches Kapital bilden. Allerdings erfahre ich jetzt, daß der verschlagene Beamte Sie gröblich getäuscht und geschädigt, doch eben dieser Umstand muß mir noch größere Vorsicht empfehlen. Er beweist, daß Erlaucht mehr Vertrauen als Aufsicht geübt, und läßt auch für die Folge ähnliche Veruntreuungen und dadurch eine Gefährdung sowohl der Güter als der Gläubiger fürchten; zumal der Frau Gräfin — verzeihen Sie meine Offenheit — bei Ihrem hohen Alter die durchgreifende Verwaltung der Herrschaft denn doch sehr schwierig fallen muß. Erlaucht behaupten zwar, daß die Güter einen dreimal höheren Werth in sich schließen, als meine Forderung beträgt; indeß dieser Werth ist unter den jetzigen bewegte Zeitläuften ein sehr schwankender, und ich muß bezweifeln, ob ein gerichtlicher Verkauf mich mit Kapital und Zinsen vollständig befriedigen würde.

Alle diese Gründe gebieten mir, als dem Geschäftsmanne, meine Forderung sofort und mit allen Mitteln beizutreiben. Trotz alledem würde ich bei der großen Verehrung, welche ich für die Frau Gräfin habe, denn ich selbst bin auf ihrer Herrschaft geboren und kenne Ihre segensreiche Wirksamkeit aus vielfachen Mittheilungen, also ich für meine Person würde mich zur Bewilligung der gewünschten weiteren Stundung bewogen finden: allein anderweite Verpflichtungen machen mir dies geradezu unmöglich. Ich bin nämlich weder so reich, wie die öffentliche Meinung mich schätzt, noch ist das Vermögen, über welches ich augenblicklich verfüge, mein volles Eigenthum. Ich besitze es nur zur Hälfte, die andere gehört meinem Geschäftsgenossen, einem sogenannten stillen Compagnon, und in dessen Interesse bin ich nach Vertrag und vor meinem Gewissen zur sorgsamsten Entschiedenheit verpflichtet.

Und sollte der Herr Compagnon härter sein? warf die Gräfin ein. Sollte er nicht durch Sie sich mitbestimmen lassen?

Darauf zu antworten, bin ich verlegen, entgegnete Moser; denn ich selber kenne meinen Geschäftstheilnehmer nicht.

Sie sprechen räthselhaft!

Ich kenne ihn nicht, wiederholte Moser; wenngleich tiefe Dankbarkeit mich quält, ihn leiblich zu sehen oder doch wenigstens seinen

Namen zu hören, denn er ist mein Wohlthäter, mein Erretter.

Gnädigste Frau, fuhr der Kaufherr in nicht zu verkennender Bewegung fort, wenn ich nicht befürchten dürfte, Ihnen beschwerlich zu werden, zumal Sie ganz von Ihren Sorgen in Anspruch genommen zu sein scheinen, dann möchte ich diesen räthselhaften Zusammenhang erläutern; schon deshalb um meine anscheinende Härte zu rechtfertigen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Cigarren- und Tabak-Ausverkauf.

Das zur Ignatz Izbicki'schen Concursmasse gehörige Cigarren- und Tabakslager wird von mir verkauft.

Zu dem Zwecke werde ich an jedem Montage, Mittwoch und Donnerstage, von Vormittags 10 bis 12 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, das im Hause des Herrn Rechtsanwalt Hoeniger hierselbst befindliche Geschäftslokal offen halten.

Inowraclaw, den 7. Mai 1866.

W. Poplawski, einstweiliger Verwalter.

In dem Möbel-Magazin von

Joseph Levy

sind die anerkannt besten

Näh-Maschinen

von Grover & Baker

stets vorräthig. — Wöchentliche Abschlagszahlungen werden angenommen.

Fertige Wollsäcke und Rappspläne, sowie Wollsackleinen, Rappsleinen und jede Sorte Getreidesäcke empfiehlt zu billigen Preisen.

in Inowraclaw.

Gotowe wańtuchy, plany i płótno na wańtuchy, płótno do rzepiku jakoteż wszystkie gatunki miechów do zboża poleca po bardzo tanich cenach.

w Inowrocławiu.

J. Gottschalk's Wwe.



aus der priviligirt. Fabrik von Franz Stollwerck, Kgl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, so wie alle Hals- und Brust-Affektionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, Respirations-Organen zuträglichen Kräutersäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillien prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specealität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 4 Sgr. à Paquet in Inowraclaw bei Conditor **Franz Krzewinski,** in Thorn bei **L. Eichtau,** in Bromberg bei **Leop. Arndt,** in Lobsens bei **L. Leder,** in Nakel bei **Fr. Lebinsky.**

Liebhabern einer echten reinen **Cuba-Cigarre,**
welche seit 3 Ernten gleich bewährt in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn F. R. Sachse in Leipzig beziehen zu können. — Preis pro Mille 22 Thlr. — 1/10 **Probekistchen 2⅔ Thaler** gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer Parthien angemessenen Rabatt.

---

117 fette Hammel

stehen zum Verkauf auf der **Probstei** zu Inowraclaw.

117 tłustych skopów

na sprzedaż na Probostwie w Inowrocławu.

Ausverkauf.

Das zur **Izbicki & Ascher**'schen Konkursmasse gehörige Manufacturwaaren-Lager werde ich werktäglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im bisherigen, im Greger'schen Hause befindlichen Geschäftslokale ausverkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Inowraclaw, 13. Mai 1866.

C. Auerbach.

einstweiliger Verwalter.

Die Dachsteine von unserm Hause, sowie ein aus zwei Flügeln bestehendes Thor und alte Fensterrahmen sind zu verkaufen bei

G. Salomonsohn & Comp.

Von heute ab fährt mein

Omnibus

wieder **jeden Tag** von Inowraclaw nach Bromberg hin und zurück.

L. Heise.

Meine Niederlagen aller Arten Kant-, Stroh- und Lehmlatten, Kant- u. Bauholz, Bretter u. Bohlen, **in verschiedenen Dimensionen,** und Rundstangen in der Trlager Forst vorräthig. empfehele ich zu den billigsten Preisen.

Raphael Schmul,
in Pakość.

---

117 gesunde, wollreiche, zur Zucht geeignete

Negrettischaafe,

darunter 47 Zeitschaafe, sowie 3 Stück vierjährige Negrettysprungböcke, aus Strzelno stammend, stehen zum Verkauf in **Lachmirowitz** bei Kruschwitz. Abnahme nach der Schur.

Für Kujawien wird ein cautionsfähiger **Commanditeur** der renommirte Fabrikate an Destillateure, Kaufleute und Restaurateure mit Erfolg absetzen und auch Lager halten kann, gegen guten Gewinn-Antheil gesucht. Franko-Offerten, Berlin, Markgrafenstraße 25.

Adolph Küas.

Von den **echten,** ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **F. A. Wald in Berlin:**

„Gesundheits-Blumengeist"

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr., als vortreffliches **Parfüm, Mund-** und **Zahnwasser,** zugleich auch **muskel-** und **nervenstärkend,** überhaupt als sanitätisch verwendbar;

Berlin, F. A. Wald, Hausvoigteiplatz Nr. 7.
in Inowraclaw, bei Hermann Engel.

Zu dem bevorstehenden
Confirmationsfeste
empfehle ich

passende Geschenke.

Hermann Engel.

Es werden nur gute **Visitenkarten** 12 Stück für 1 Thaler bei *Tollass* geliefert.

Zwei möblirte Parterre-Zimmer sind sofort zu vermiethen bei dem Sekretair Pratsch, an der Pakoscer Straße.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 16 Mai.
Man notirt für

Weizen: ganz gesunden 127—130pf. 58 bis 62 Thl, feine, schwere glasige Sorten über Notiz, weniger ausgewachsener 123 — 127pf. 46 bis 50 Thl. stark ausgewachsener 35—40 Thl.

Roggen: 120—123pf. 34 bis 36 Thl.

Erbsen: Futter 39—41 Thl. Koch- 41—43 Thlr

Gerste: 30—33 Thl. hübsche, helle Waare 34 Thl.

Hafer: 22 Thl. per 1250 Pf.

Kartoffeln: 8 —10 Sgr.

Bromberg 15. Mai.

Weizen: ganz gesunder 62—66 Thl. feinste Qualität 1 — 2 Thl. über Notiz, weniger ausgewachsener 122 —127pf. 44—48 Thl. stark ausgewachsener 40—43 Thl.

Roggen 39—40 Thl.

Erbsen Futter 41—43 Thl. Kocherbsen 45—47 Thl

Gr.-Gerste 32 — 37 Thl. feinste Qualität pr. Wispel 38 Tht.

Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel

Spiritus ohne Handel

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 44 pCt. Russisch Papier 43 pCt. Klein-Courant 44—40 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin, 12. Mai.

Roggen schwankend loco 36½ bez. Frühjahr 37 bez Juli-Aug. 38 bez. Sept.-Okt. 39

Spiritus loco 11½ Mai 12 bez. September-Oktober 12

Rüböl Mai 13¾ — Sept.-Okt 11¼ bez.

Posener neue 4% Pfandbriefe — bez.

Amerik. 6% Anleihe p. 1882 68½ bez.

Russische Banknoten 66½ bez.

Staatsschuldscheine 69 bez.

Danzig. 15. Mai.

Weizen. Stimmung: beschränkt. Umsatz —

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.